

Intelligenzblatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 68.

Dienstag den 24. August 1847.

Wer hat den Meister, der vom Himmel fiel, gefeh'n?
Nur wir sie lang geübt, wird in der Kunst besteh'n.

Wegen der Missionsconferenz, welche nächsten Mittwoch den 25. in Stuttgart gehalten wird, und an welcher ohne Zweifel mehrere H. H. Collegen Antheil nehmen werden, wird unsre Disputation einen Tag später nämlich am Donnerstag den 26. gehalten werden.
Waiblingen, den 21. August 1847. Decan Werner.

Bekanntmachungen

Waiblingen. Diejenigen, welche an die Stadtpflege vom Etats-Jahr 1846/47 etwas zu fordern haben, werden aufgefordert, ihre Zettel binnen 8 Tagen einzureichen.

Das Gleiche gilt von den Forderungen an die Kastenpflege.

Den 23. August 1847.

Stadtrath.

Winnenden. (Fässer-Verkauf und Keller-Verpachtung.)

Donnerstag den 26. d. M. Nachmittags 1 Uhr werden die bei der Stadt- und Stiftungspflege dahier entbehrlichen 12 größtentheils in Eisen gebundene gut unterhaltene Fässer von 10 bis 1 Eimer auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft; zugleich werden 2 sehr gute gewölbte Keller zu 100 und 150 Eimer Wein unter'm alten Schulhaus und unter'm Rathhaus, auf mehrere Jahre verpachtet. Den 21. August 1847.

Stadt- und Stiftungspflege.

Schorndorf.

(Fässer Verkauf.)

Montag den 30. August Vormittag 9 Uhr verkauft der Unterzeichnete etwa 150 Eimer Faß, von 2 bis 7 Eimer haltend, gut erhalten, und in Eisen gebunden, gegen baare Bezahlung. Die Fässer können täglich eingesehen werden.

Balz, Commissionär.

Waiblingen. Ich habe ein ganz neues 12 eimriges Dvalfaß zu verkaufen.

J. G. Kurz, Küfermeister.

Hohenaker.

Obst-Verkauf.

Höherem Auftrage zu Folge soll das in dem zur Pfarrei gehörigen Baum- und Grasgarten heuer erwachsene Obst von ungefähr

80 Simri Äpfel,

50 Simri Birnen,

40 Simri Zwetschgen

verkauft, und zu deren Aufstreichs-Verhandlung die Lustbezeugenden auf

Samstag den 27. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

eingeladen werden.

Den 21. August 1847.

Unterpfleger Gnam.

Waiblingen. Auf schön gearbeitete, in Eisen gebundene Fässer a 7 fl. 45 fr. p. Nymer nehme ich Bestellungen an, so viel verlangt wird.

Ernst Friedr. Pfander

Waiblingen. Aker zu verkaufen. 1/2 Morgen 4 Ruthen Aker an der Schornborfer Straße mit 8 tragbaren Bäumen ist aus freier Hand zu verkaufen.

Christian Flüger.

Waiblingen. Der Unterzeichnete ist fest entschlossen sein Haus- und Scheuer-Anteil, eine neu eingerichtete Gerberei und ungefähr einen halben Morgen Aker im Remserweg aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und unter annehmbaren Bedingungen Käufe abschließen.

C. Ziegler, Gerbermeister.

Praktische Anleitung
f ü r
Ortsvorsteher und Gutsbesitzer
zur **Holzucht außerhalb des Waldes**

Von Kreisforstroth Dr. Gwinner
zu Ellwangen.

(Fortsetzung.)

§. 11.

Von der Holzpflanzung im Allgemeinen.

11) Das Aufgraben der Pflanzlöcher geschieht bei größeren Pflanzen und auf festem, verwildertem Boden im Herbst, damit die Erde den Winter über locker und mürbe wird, im andern Fall aber unmittelbar vor der Pflanzung. Eine wesentliche Bedingung hiebei ist, daß die Löcher groß genug gemacht werden, um die Ballen und Wurzeln ohne Zwang aufnehmen zu können. Ist der Boden so schlecht, daß das Gelingen der Pflanzung zweifelhaft wäre, so darf man sich die Mühe und Kosten nicht verdriessen lassen, bessere Erde herbeizuschaffen und anzuwenden, wozu auch Compost oder Rasenasche, von welcher letzterer unter §. 12, Punkt 13, noch die Rede seyn wird, gehören.

12) Beim Einsetzen der Pflanzen ist es Regel, daß die Wurzeln keine wiedernatürliche Lage erhalten und daß die Saugwurzeln jedenfalls mit guter fruchtbarer Erde umgeben werden und nicht hohl zu liegen kommen. Man muß schon beim Aufgraben der Pflanzlöcher Rücksicht nehmen, daß die bessere Erde von der schlechteren abgefordert wird.

13) Bei feuchten Plätzen pflanzt man auf die Grabenaufwürfe und bei sehr vergrasteten Stellen auf ausgegrabene und umgelegte Rasen, nachdem sich solche gehörig gesetzt und mit dem übrigen Boden verbunden haben.

14) Alle größeren und schlanken Stämme werden mit einem oder mit drei Pfählen versehen, weil dann das Gelingen weit mehr gesichert ist und der Stamm eine bessere Richtung erhält. Seltener Holzpflanzen, deren unterer Theil dem Venagen durch Wild und Weidevieh gerne ausgesetzt ist, werden gewöhnlich mit Dornen eingebunden. Auch belegt man an sehr trockenen Orten die nächste Umgebung der Pflanzen mit Moos, Rasen, Steinen u. s. w., um die Feuchtigkeit mehr zu erhalten. Bei Pflanzungen von geringerer Ausdehnung kann in heißen Sommern auch das Begießen angewendet werden.

15) Zur weiteren Pflege der Pflanzung gehört, für den Fall des Bedürfnisses, das Anretten, Aufrichten, Befestigen, Ausschneiden der Stammsprossen und der dürr gewordenen Aeste, das Behacken und Reinhalten des Bodens.

16) Wenn die kleinsten Pflanzen nicht unter 4' von einander entfernt stehen, so können zwischen den Setzlingen mehrere Jahre lang Kartoffeln, Rüben, Kraut u. s. w. gebaut werden. Man nennt diese Verbindung des Feldbaues mit dem Waldbau die Waldfeldwirtschaft. Es versteht sich aber von selbst, daß der Bau und die Erndte dieser Hackfrüchte mit aller Schonung für die Holzpflanzen stattfinden müssen und daß die Nutzung ganz aufzuhören hat, sobald die Holzpflanzen stärker werden, und mehr Raum einnehmen.

§. 12.

Von der Holzsaat im Allgemeinen.

Für die Aussaat der Holzsaamen gelten, wenn man auf einen guten Erfolg rechnen will, folgende allgemeine Regeln, deren Beachtung um so mehr empfohlen wird, als durch unverständige oder sorglose Behandlung der Saaten nicht nur viel Zeit und Geld unnötigerweise verloren geht, sondern auch der Muth und Eifer zu neuen Versuchen gelähmt werden.

1) Eine wesentliche Bedingung ist, daß der Samen mit dem Boden in eine solche Lage und Verbindung gebracht wird, daß die Keimung leicht erfolgen kann. Das leider noch so häufig übliche Ausstreuen des Samens auf einen unvorbereiteten Boden ist gänzlich zu verwerfen, weil die meisten Saamenkörner dadurch mit der Erde sich gar nicht verbinden und entweder erfrieren oder vertrocknen, oder von den Vögeln aufgefressen werden. Ein locker zubereitetes Keimbeet und eine feste Verbindung des Samens mit dem Boden sind also wesentliche Erfordernisse der Holzsaat.

2) Der Samen soll, wie wir schon in §. 10, Punkt 7, berührt haben, so hoch mit Erde bedeckt werden, als er groß ist.

3) Der Umbruch und die Zubereitung des Bodens zur Saat kann je nach seiner Beschaffenheit mit dem Pflug, der Hacke, ja sogar mit dem Rechen geschehen, und nasse Plätze sind vorher trocken zu legen. Häufig kann auch der Holzsaat eine landwirthschaftliche Benützung vorangehen, wodurch nicht nur eine Ausgabe erspart, sondern sogar noch ein Gewinn gemacht und der ärmeren Klasse der Bevölkerung Gelegenheit zur Arbeit und Nahrung gegeben und folglich eine Unterstützung gereicht wird. Nicht selten kann auch

4) die Holzsaat mit einer Getreidesaat verbunden werden, wobei aber die Regel festzuhalten ist, daß vom Getraide, wozu sich Haber und Roggen am besten eignen, nur die Hälfte des gewöhnlichen Saatquantums genommen wird, weil sonst die jungen Holzpflanzen ersticken. Daß derjenige Samen, welcher die tiefere Bedeckung erfordert, zuerst untergebracht wird und daß man bei der Erndte des Getraides hohe Stoppeln macht und dasselbe an Abfuhrwege trägt, wird kaum zu bemerken nöthig seyn.

5) Ist der Platz, welcher kultivirt werden soll ganz locker und wund und ist der Holzsaamen wohlfeil, so kann der Samen ebenso wie das Getraide ausgestreut, d. h. die Vollaft vorgenommen werden. In allen andern Fällen wählt man aber die Reihen- oder plagweise Saat, bei seltenen und größeren Samengattungen, z. B. Kastanien, ja sogar das Stecken, wie es bei den Bohnen gebräuchlich ist.

6) Die Bedeckung des Samens mit Erde geschieht je nach der Witterung, nach dem Bedürfnis der Samengattung und nach dem Zustande des Bodens mit der Strauchegge, dem Rechen, der Haue, der Hand, oder auch durch das Eintreiben von Schafen.

7) Bedingungen einer jeden Keimung sind Wärme, Feuchtigkeit und Luft. Auf trockenem Boden in einem warmen Frühjahr und wenn der Samen schon etwas alt ist oder erst spät im Frühjahr ausgesät wird, muß deshalb wiederholt empfohlen werden, ihn vor der Aussaat etwa 24 Stunden lang in Wasser einzuweichen. Nöthigenfalls kann die Saat auch von Zeit zu Zeit begossen werden, doch läßt sich dieses im Großen nicht ausführen.

8) Wenn eine Vollaft vorgenommen werden soll, so braucht man auf 1 würtemb. Morgen ungefähr

an Eickeln 20 bis 24 Sri. oder 5-600 Pfd.

Bucheln 12 Sr. oder 225 Pfd.

Hainbuchen, geflügelt 16 Sri. od. 40 Pfd.

" abgeflügelt 2 " " 30 "

Erlenfamen . . . 1 " " 16 "

Birkenfamen . . . 8 " " 30 "

Abornfamen . . . 8 " " 45 "

Ulmfamen . . . 10 " " 20 "

Eschenfamen . . . 6 " " 56 "

Akazienfamen . . . 2 " " 48 "

Leichensamen (auch Fichten- und Firschenfamen),

geflügelt 2 " " 12 "

abgeflügelt $\frac{1}{2}$ " " 8 "

Bei der Riesensaft bedarf man je nach der Breite und der Entfernung der Riesen von einander die Hälfte bis Dreivierteltheile und bei der

Plägesaat ein Vierteltheil bis die Hälfte des vorstehenden Samenquantums.

9) Wenn es seyn kann, so ist es stets das Beste, den erforderlichen Samen selbst einzusammeln; muß er aber von Händlern aufgekauft werden, so dient es zur Vorschrift, über seine Brauchbarkeit sich Garantie geben zu lassen, oder ihn erst dann zu bezahlen, wenn man sich von dem Grade der Tauglichkeit überzeugt hat.

10) Die beste Zeit der Aussaat des Holzsaamens ist stets diejenige, wo der Same vermöge seiner Reife vom Baume abfällt. Da das Abfallen oder Abpflügen aber zum Theil erst im Winter oder Frühjahr geschieht, oder für die Saat den Winter über von Wild, von Mäusen und Frost Manches zu besorgen ist, so finden die Holzsaaten gewöhnlich erst im Frühjahr statt. (Fortsetzung folgt.)

M i s z e l l e n.

Eine chemische Untersuchung der Walderdbeeren, und mehrerer zur Zeit ihrer Reife damit angestellte Versuche, haben es bewiesen, daß reife Walderdbeeren, vor dem Schlasen gehen zerquetscht auf die vom Sommersprossen besetzten Theile des Gesichts gelegt, und erst am folgenden Morgen wieder abgewaschen, die Sommersprossen vertreiben, und zwar so, daß sie nicht wieder kommen. N.D.Sch.

Getraideernte ohne Aussaat.

Nach der Dorfzeitung soll es einem Dehnen, einem Bierbrauer Kern in Konstanz, gelungen seyn, Getraideernten ohne Aussaat zu erzielen, d. h. das Getraide gleich dem Gras perennirend zu machen. Sein Verfahren dabei ist folgendes: Man pflügt und düngt gut, säet dann Sommer- oder Wintergetraide, mähet es im Frühjahr, ehe der Halm aufschießt, gleich dem Grase ab (das Abgemähte wird als Futter benützt) und wiederholt Dieß einige Mal im Jahre. Dann läßt man das Getraide wie gewöhnlich wachsen und schneiden. Im folgenden Jahre reift es früher und trägt reichlicher, als gewöhnlich behandeltes Getraide. Gedüngt wird es im Spätjahr gleich den Wiesen, und im Frühjahr von Dung und Unkraut gereinigt. Bis jetzt hat man von so behandeltem Getraide vier Ernten nach einander erhalten. (N.Z.)

Als in der altenburgischen Stadt Roda der erste Erntewagen von dankbaren Menschen gehend mit Glockengeläute feierlich empfangen

wurde und auf dem Marktplatz an einem festlich geschmückten Altare ein Geistlicher geredet hatte und nun den Segen sprechen wollte, kam plötzlich eine fremde Taube, wie einst der Friedensbote Noah's geflogen, setzte sich in die Mitte des Kreises, neigte das Köpfschen und ließ sich auch einsegnen: Man glaubt, sie sey als Repräsentant der Vögel unter dem Himmel gesendet worden. Die Taube sah sich fröhlich um, als die Menge anstimmte: Nun danket Alle Gott, und meinte, unter die Alle gehöre sie auch.

(Dorfz.)

Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland, ist ein altes Sprüchwort, das sich auf's Neue bestätigt: Herr Southem aus Plochingen, früher Chor in Stuttgart, ging nach Karlsruhe, weil er in Stuttgart keine Aussicht hatte zu seinen 300 fl. Gage noch 100 fl. Zulage zu erhalten, um anständig leben zu können. In Karlsruhe ward er bald als zweiter Tenor neben Haizinger angestellt, erhielt dort 2000 fl. und war wegen seiner schönen Stimme sehr beliebt, jetzt ist er erster Tenorist des Karlsruher Hoftheaters und errang auf einer Kunstreise zu Kassel, zu Aachen, wie früher schon am Rheine und in der Schweiz große Erfolge.

(N.F.)

In Grunbach, D.N. Schorndorf, beträgt der dießjährige Kirschenertrag ungefähr 2500 Etr., ein Geldwerth von 10,000 fl. Ungefähr eine gleiche Summe hat auch die kleine, nur 600 Seelen zählende Gemeinde Höhlenswarth für Kirschenerlöste.

N ä t h s e l.

Nichts ist so groß, ich schließ es ein,
Auch schließ ich's ein,
Wär's noch so klein.
Die ganze Nacht umfasse ich;
Sinkt sie, so sinkt sie ohne mich.
Ich ruhe ewig ohne Streit
Im Schooß des Alls, ein Bruder der Zeit.

Auflösung der vierstbigen Charade.

Pfeffermünze.

Waiblingen. Joh. Georg Vetsch ist Wittens sein besitzendes Haus zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen.

Waiblingen. Ein einschläfriges Bett mit zwei Ueberzügen samt Bettlade wird zu verkaufen gesucht. Das Nähere bei der Redaction.

Waiblingen.

Naturalienpreise vom 21. August 1847.

Haber per Sri.	54 fr.	bis	52 fr.
Ackerbohnen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	
Neue Wintergerste pr. Sri.	— fl. —		
8 Pfund weißes Kernens-Brod.	32 fr.		
8 Pfund schwarzes Brod	30 fr.		
Der Kreuzer-Beck muß wägen	5 1/2	Loth.	
1 Pfund Rindfleisch	8 fr.		
1 " Kalbfleisch	8 fr.		
1 " Schweinefleisch	11 fr.		
Kartoffel pr. Sri.	fl. 48 fr.	— fl. 40 fr.	
1 " Butter.	18 bis	20 fr.	
7 St. Eier.	8 fr.		
1 Pfund gegossene Lichter	22 fr.		
1 Pfund gezogene dito	21 fr.		
1 Pfund Seife	16 fr.		

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 18. August 1847.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedr. gest.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel	20	—	19	—	18	36
Dinkel, neuer "	9	—	7	42	7	—
Dinkel, alter "	10	—	9	40	8	30
Haber, " "	7	18	6	55	6	12
Roggen " "	12	16	12	—	11	44
Gersten, " "	9	36	9	4	8	32
Neue Wintergerste.	—	—	—	—	—	—
Weizen, " Simri	—	—	—	—	—	—
Einkorn " "	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, " "	1	32	1	24	1	20
Erbsen " "	—	—	—	—	—	—
Linsen, " "	—	—	—	—	—	—
Wicken, " "	1	36	1	30	1	20
Welschkorn, " "	2	24	2	12	2	—
Ackerbohnen, " "	2	48	2	36	2	24
8 Pfund weißes Kernens-Brod						32 fr.
Der Kreuzer-Beck wiegt			5 1/2			Loth.
1 Pfund Rindfleisch						8 fr.
1 " Kalbfleisch						7 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen						12 fr.

5/10/1847